

# Erbenheimer Zeitung

Amtliches Organ der Gemeinde Erbenheim.

Redaktion, Druck und Verlag von Carl Haf in Erbenheim, Frankfurterstraße Nr. 12a. — Inseraten-Annahmestelle bei Wilh. Stäger, Sadgasse 2.

Mr. 52

Dienstag, den 2. Mai 1916

9. Jahrgang.

## Amtlicher Teil.

### Bekanntmachung.

Die regelmäßigen Impfungen der Kinder im Jahre 1916 finden am

Mittwoch, den 3. Mai 1. P.

von nachmittags 4 Uhr ab

in einem Lehrsaal der neuen Schule statt.

Ju erscheinen haben:

- a. als Erstimpflinge: die in 1915 geborenen Kinder und die Kinder aus früheren Jahren, welche entweder noch gar nicht oder nicht mit Erfolg geimpft waren.
- b. als Wiederimpflinge: die 1904 geborenen Schulkinder und die 1905 und 1906 geborenen Kinder, welche noch gar nicht, oder nicht mit Erfolg geimpft worden sind.

Die sämtlichen im obigen Termine Geimpften sind sobann in den bezeichneten Lehrsaale am

Mittwoch, den 10. Mai 1. P.

von nachmittags 4 Uhr ab

zur Nachschau vorzustellen.

Die Eltern, Pflegeeltern und Vormünder werden aufgefordert, mit den impflichtigen Kindern in den bezeichneten Terminen pünktlich zu erscheinen, die Kinder in reinen Kleidern und mit reinem Körper.

Eltern, Pflegeeltern und Vormünder, welche dieser Aufforderung nicht nachkommen, und auch nicht durch Vorlage eines Impfcheines oder ähnliches Mittel den Nachweis zu führen vermögen, daß die Impfung durch einen anderen Arzt als den hiesigen Impfarzt vollzogen worden ist, resp. daß ein geheimer Bestrafungsgrund vorliegt, werden befür Bestrafung der Reg. Staatsanwaltschaft zur Anzeige gebracht.

Erbenheim, 18. April 1916.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Bekanntmachung über Rohfette.

Nachstehendes Verl. gen. des Kriegsausschusses für pflanzliche und tierische Dole und Fette G. m. b. H. in Berlin wird hiermit öffentlich bekannt gemacht:

Gemäß § 2 Abs. 1 der Verordnung des Bundesrats über Rohfette vom 16. März 1916 (Reichs-Gef.-Bl. S. 165), welche in den Geschäftsräumen der Gemeinde eingesehen werden kann, wird hiermit das Verlangen gestellt, daß bei gewerblichen Schlachtungen von Hühnern und Schafen in der Gemeinde Erbenheim die Rohfette nach der Anweisung über die Posttrennung, Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Versendung von Rohfetten vom 5./10. April 1916 (Reichs-Bl. Nr. 82/83) losgetrennt und vom 25. 4. 16 ab die folgenden Innenteile: Darm, Niere, Magen, Brust- und Schloßfett sowie die Abhälften (die beim Kleinen und Schleimen der Läuse gewonnenen Fette), ferner vom 9. 5. 16 ab auch das Rierenfett ohne Fleischmutter, das Herzbefett und die Fettbrocken, so weit sie sich beim Verkaufe von Fleisch ergeben, an Gebt. R. a. h. n. Wiesbaden abgeliefert werden.

Die Benennung anderer Schmelzen bleibt vorbehalten. Vorstehende Verlangen gilt nicht für Schlachtungen, welche den Dienststellen des Heeres oder der Marine im eigenen Betriebe vorgenommen werden. Bei Schlachtungen, welche im Auftrage solcher Dienststellen in gewerblichen Betrieben erfolgen, besteht eine Verpflichtung zur Posttrennung und Ablieferung dann nicht, wenn vom Unternehmer dieser gewerblichen Schlachtungen die schriftliche Bekämpfung der Dienststellen darüber, daß die Schlachtungen im Auftrage erfolgen und die anfallenden Rohfette von ihnen im Auftrag genommen werden, binnen einer Woche nach dieser Bekanntmachung, im Falle späterer Aufträge binnen einer Woche nach Erteilung der Aufträge, bei der bezeichneten Schmelze eingesandt werden.

Hinsichtlich der Behandlung, Verpackung, Bezeichnung und Verwendung der Rohfette wird auf die Anweisung vom 5. April 1916 verwiesen, welche in den Geschäftsräumen der Gemeinde eingesehen werden kann.

Die Schmelze ist angewiesen, die Hälfte des aus den angeforderten Rohfetten ausgeschmolzenen und zur menschlichen Ernährung geeigneten Fettes (Fetttalg) in die Gemeinde zurückzuliefern. Die Verfügung über den zurückgelieferten Fetttalg steht der Gemeindeverwaltung zu. Nach die Gemeindeverwaltung von ihrem Verfügungsberecht Gebrauch, so hat die Schmelze den Fetttalg an die von der Gemeindeverwaltung bezeichneten Stelle abzuliefern. Nicht die Gemeindeverwaltung von ihrem Verfügungsberecht keinen Gebrauch, so hat die Schmelze die oben erwähnte Hälfte des Fetttalg an die Anlieferer des Fetttalg ihrer Anlieferung zurückzuliefern. Diese Anlieferer können der Schmelze für die Wiederverarbeitung andere Stellen innerhalb der Gemeinde benennen.

Soweit die Gemeindeverwaltung den Fetttalg den Anlieferern überläßt, hat die Schmelze der Gemeindeverwaltung auf ihr Vertragen bis zum 5. jeden Monats anzugeben, in welchen Mengen und an welche Stellen Fetttalg im abgelaufenen Monat in den Gemeindebezirk zurückgeliefert worden ist.

Die gewerbliche Abgabe des Fetttalg an Verbraucher werden gemäß § 9 Satz 2 der Verordnung über Rohfette vom 15. März 1916 mit Zustimmung des Reichskanzlers folgende Bestrafungen erlassen:

Das zum Verbrauch als Fetttalg von den Schmelzen zurückgelieferte ausgeschmolzene Fett darf vorläufig noch in den gleichen Formen und Packungen geliefert werden, in denen die Schmelzen bisher geliefert haben.

Bei der Lieferung von Pfunden oder Bruchteilen von Pfunden in Tüten haben die Tüten in deutlich leserlicher Schrift den Aufdruck: "Kriegsausschuss-Fetttalg" zu enthalten.

Bei der Lieferung in Kübeln haben die Kübel die deutlich leserliche Aufschrift: "Kriegsausschuss-Fetttalg" zu tragen.

Bei der Lieferung in Blöcken (Kugeln oder Brot) sind in die Blöcke (Kugeln oder Brot) Pergament- oder Pergamententziffern einzuschreiben, die in ihrer ganzen Länge und in nicht losbarer Schrift die sich wiederholenden Worte: "Kriegsausschuss-Fetttalg" zu tragen haben. Die Blöcke (Kugeln oder Brot) sind in Packungen mit der deutlich leserlichen Aufschrift: "Kriegsausschuss-Fetttalg" zu liefern.

Feintalg darf an Einzelverbraucher gewerbsmäßig nur in Mengen bis zu 125 Gr. auf einmal abgegeben werden. Vorschriften der Gemeinde über weitergehende Beschränkung der gewerbsmäßigen Abgabe von Feintalg bleiben hiervon unberührt. Zuwidderhandlungen gegen diese Vorschriften sind nach § 13 Nr. 3 der Verordnung über Rohfette vom 16. März 1916 (Reichs-Gef.-Blatt S. 165) mit Gefängnisstrafe bis zu 6 Monat oder mit Geldstrafe bis zu fünfhundert Mark bedroht.

Berlin, den 15. April 1916.

Kriegsausschuss für pflanzliche und tierische Dole und Fette G. m. b. H.  
Dr. Weigelt. P. p. a. Dr. Kneisch.

Wird veröffentlicht.

Erbenheim, den 25. April 1916.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### Gewerb. Fortbildungsschule Erbenheim.

Am Mittwoch, den 3. ds. Mts. nachmittags 2 Uhr beginnt der Unterricht der gewerblichen Fortbildungsschule und findet bis auf Weiteres für alle Schüler Mittwochs nachmittags von 2 bis 6 Uhr in einem Saale der neuen Schule statt. Bezuglich der Verpflichtung zum Schulbesuch wird auf das erlassene Ortsstatut verwiesen und darauf aufmerksam gemacht, daß nach § 1 dieses Statuts alle noch nicht 17 Jahre alten gewerblichen Arbeiter zum Schulbesuch verpflichtet sind.

Erbenheim, den 1. Mai 1916.

Der Gemeindevorstand. Der Schulvorstand.  
Merten. Becker.  
Bürgermeister. Vorsitzender.

### Bekanntmachung.

Wurde Beschluss der Gemeindevertretung werden für jeden gesangenen Hamster 20 Pf. aus hiesiger Gemeindekasse vergütet. Die Ablieferung derselben kann täglich vormittags von 11—12 Uhr auf hiesiger Bürgermeisterei erfolgen.

Erbenheim, 25. April 1915.

Der Bürgermeister:  
Merten.

### lokales und aus der Nähe.

Erbenheim, 2. Mai 1916.

Der Fleischmangel. Wie die "Tgl. Rundschau" erfährt, haben in den letzten Tagen abermals eingehende Beratungen über die Ursachen der Fleischnot und über die zu ihrer Milderung zu ergreifenden Mittel stattgefunden. Danach sind einschneidende Maßnahmen zu erwarten. Die Einführung von Fleischkarten für das ganze Deutsche Reich ist nunmehr wahrscheinlich geworden. Ferner ist mit der Festsetzung von Höchstpreisen für alle Fleischgattungen und Wurst zu rechnen. Damit Fleisch an den Markt kommt, wird zur Beschlagnahme geschritten werden. Im übrigen ist festgestellt worden, daß die vom Bundesrat zur Regelung der Nahrungsmittelversorgung im Allgemeinen und zur Regelung der Fleischversorgung im besonderen erlassenen Verfügungen durchaus zweckentsprechend sind, daß aber ihre Anwendung sowohl von Seiten der Polizei wie auch von Seiten der Gemeindeverwaltungen mancherlei zu wünschen übrig läßt. Verschiedene Gemeindeverwaltungen haben eine Haltung beobachtet, als ob die Sorge für Nahrungsmittel sie nichts angehe. Diese Verwaltungen werden entsprechend belehrt werden.

Der Unterricht an der gewerblichen Fortbildungsschule hier beginnt morgen Mittwoch nachmittag um 2 Uhr.

Entgleist. Gestern nachmittag ist ein Wagen der Elektrischen vor dem Hause des Kohlenhändlers Christ in der Wiesbadenerstraße entgleist. Menschen sind nicht zu Schaden gekommen und Materialschaden hat es nicht gegeben. Nach einigen Minuten Störung konnte der Betrieb wieder aufgenommen werden.

Wekämpfung der Ausbeutung. Die im Verkehr mit Lebensmitteln herrschenden Liebstände haben den Minister des Innern veranlaßt, erneut darauf hinzuwiesen, daß die Polizeibehörden verpflichtet sind, daß das Publikum gegen eine Ausbeutung und Überverteilung beim Einkauf von Lebensmitteln wirksam zu schützen. Im besonderen wird in dem Erlass auf die maßlosen Preisforderungen für solche Artikel des täglichen Bedarfs, für welche keine Höchstpreise bestehen, hingewiesen, sowie auf den auffälligen

Anzeigen  
können die Meinungsparteiheide oder deren Raum 10 Pfennig.  
Reklamen die Reile 20 Pfennig.  
Tel. 3589.

plötzliche Verschwinden von manchen Lebensmitteln aus den Verkaufsstätten, sobald eine Begrenzung der Verkaufspreise angeordnet worden ist. Die gesetzgebenden Handhaben zum Einschreiten: sind den polizeilichen Organen in den Gesetzen und Verordnungen über Höchstpreise, Wucher und Entfernung unzulässiger Personen vom Handel u. a. m. gegeben. Ein voller Erfolg in der Anwendung dieser Vorschriften kann nur durch verständnisvolles Zusammenarbeiten der Gemeindebehörden und Polizeiverwaltungen erzielt werden. Die Aufsichtsbehörden sind angewiesen, in diesem Sinne die erforderlichen Anordnungen zu treffen.

Wesentlich. Der Konsumverein für Wiesbaden und Umgegend kaufte von Frau Theod. Schilp Wwe. das Haus Wiesbadenerstraße Nr. 7. Der Verein wird verschiedene bauliche Veränderungen vornehmen lassen und höhere Verkaufsstätten einrichten.

Lausol Lang. Unter der Spitzmarke "Lausol Lang" bringt die Chemische Fabrik Griesheim-Elektron ein neues Läusevertilgungsmittel in den Handel. Es ist eine Flüssigkeit, die rasch und sicher Läuse und deren Nüsse abtötet und unter den gegenwärtigen Läusevertilgungsmitteln das beste und wirksamste ist. Lausol ist unschädlich für die Haut und nicht feuergefährlich; es ist infolge seiner raschen und nachhaltenden Wirkung zugleich ein billiges Entlausungsmittel, es ist auch ein vorzügliches Prophylaktikum (Vorbeugungsmittel) gegen Verlaugung, da die im Lausol Lang enthaltenen Witterstoffe ein Unbeissen neu zugewandter Läuse auf lange Zeit verhindern, wie vielfache Versuche ergaben. Lausol Lang tötet ebenso sicher wie Läuse auch Motten, Wanzen und andere schädliche Insekten, es ist daher auch ein vorzügliches Mittel, um den Soldaten im Schützengraben sowie im Quartier vor der Belästigungen durch Ungeziefer zu schützen, wo Entlausungsanstalten und Dampfdesinfektionsanlagen nicht vorhanden sind.

Postalisch. In Paketen an Kriegsgefangene in Rußland durften bisher Waren, deren Einfuhr sonst in Rußland verboten war, nicht enthalten sein. Als Ausnahme von diesem Verbot ist jetzt russischerseits zugestanden worden, daß in den Paketen an deutsche Kriegsgefangene Schweinefleischwaren, russische und fremde Münzen und mit künstlichen Zuckerstücken verfüllte Nahrungsmittel nach Rußland eingeschickt werden dürfen.

Sommer-Fahrplan. Am 1. Mai trat der Sommersfahrplan der Staatsbahn in Kraft, welcher wesentliche Veränderungen gegenüber dem Wintersfahrplan aufweist und zwar im Bezug auf Neueinschüben und Verschiebungen auf der Strecke Wiesbaden-Niedernhausen. Die Abfahrtszeiten von hiesiger Station sind in der heutigen Nummer d. Bl. zum Abdruck gebracht und machen wir unsere verehrten Leser besonders aufmerksam.

### Theater-Nachrichten.

Königliches Theater Wiesbaden.  
Dienstag, 2.: Bei aufgeh. Abon. Gastspiel Jadlowker. "Carmen". Anfang 7 Uhr.  
Mittwoch, 3.: Ab. A. "Die Journalisten". Anf. 7 Uhr.  
Donnerstag, 4.: Ab. D. "Don Juan". Anf. 7 Uhr.  
Freitag, 5.: Bei aufgeh. Ab. 6. Volksabend. Volkspreise. "Maria Stuart". Anf. 6.30 Uhr.  
Samstag, 6.: Bei aufgeh. Ab. "Polenblut". Anfang 7 Uhr.

Residenz-Theater Wiesbaden.  
Dienstag, 2.: "Der Fremde" — "Der Schwarzkünstler".  
Mittwoch, 3.: "Jettchen Gebet".  
Donnerstag, 4.: Gastspiel C. W. Böller. "Häsemanns Töchter".  
Freitag, 5.: Volksvorstellung. "Armut".  
Samstag, 6.: Gastspiel C. W. Böller. "Der Störenfried".

**MANOLI**  
Die führende Zigarette

## Baut Oelgewächse.

Der Anbau von Hülsenfrüchten und Oelgewächsen hat in den letzten Jahrzehnten nicht den gleichen Schritt mit der Bevölkerungszunahme gehalten, ja auf vielen Gebieten haben wir einen merklichen Rückgang zu verzeichnen, weil unser Volkshaus nicht genügend Rücksicht auf die Eigenproduktion im Inland nahm. Infolgedessen wurden wir auf Gebiete immer mehr abhängig vom Auslande, namentlich von Russland. Jetzt in der Kriegszeit empfinden wir diesen Mangel um so empfindlicher, denn gerade Hülsenfrüchte und Oelgewächse können am besten den Mangel an tierischen Nahrungsmitteln ausgleichen, zumal uns die starke Einfuhr an Zeit, Butter, Margarine und Oelen fehlt.

Leider ist von den maßgebenden Stellen für den diesjährigen Anbau nur wenig geschehen. Den Flachsbau hat man allerdings in weitgehendstem Maße zu heben gesucht, aber in erster Linie deshalb, um den fehlenden Ölspülstoff zu ersparen. Nun lässt sich der Flachs jedoch nur da in stärkerem Maßstabe anbauen, wo die technischen Einrichtungen für die Verarbeitung vorhanden sind, wie zum Beispiel in Schlesien. In anderen Gegenden, wo man den Flachsbau vollständig aufgegeben hat, wird sich kaum ein sofortiger starker Anbau ermöglichen lassen.

Als Oelfruchtbau käme in erster Linie der Winterrapss in Frage. Doch ist die stärkere Ausdehnung des Anbaues versäumt worden. Rüben ist nicht allenfalls am Platze. Da, wo dies nicht der Fall ist, könnte aber der Mohrenwelcher ein vorzügliches Speisöl liefern, umfangreich angebaut werden. Für weniger günstige Verhältnisse kommen die Sonnenblumen in Frage. Alle Ecken, Raine und viele wüste Stellen könnten mit Sonnenblumen, welche ein Speisöl geben, bepflanzt werden. Hier gilt es besonders, die Schuljugend dafür zu interessieren.

Um Hülsenfrüchten, bekanntlich die nährstoffreichsten Nahrungsmittel, sollten Bohnen, Erbsen, Linsen umfangreich angebaut werden. Die Linse eignet sich selbst für magere und geringe Böden. Für den Anbau der Hülsenfrüchte spricht noch besonders mit, daß der uns fehlende Stichflösser hierzu nicht erforderlich ist.

Eine Organisation des Anbaues von Hülsenfrüchten und Oelgewächsen wäre dringend erwünscht gewesen, um uns diese Nahrungsmittel in größerem Umfang zu sichern. Es ist leider versäumt worden. Und deshalb richten wir in letzter Stunde an die Landwirte die Aufforderung, noch nachzuholen, was noch möglich ist, denn diese Nahrungsmittel brauchen wir dringender als je.

## Rundschau.

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Seit vier Wochen ist auf der Westfront außer der Schlacht von Verdun noch ein anderes Ringen im Gang. Es ist der Kampf zwischen den Engländern und unseren Truppen in dem Hohenbogen auf dem Frontabschnitt Averny-St. Eloy. Der Entlastungsangriff der Engländer vor Averny ist bisher ohne jeden tatsächlichen Erfolg für die schwer bedrängten Franzosen verlaufen. Der bisherige Ausgang der Kämpfe, an denen Schleswig-Holsteiner, Bremer und Mecklenburger beteiligt sind, lässt aber hoffen, daß es auch in Zukunft den Engländern nicht möglich sein wird, etwas zur Entlastung der Franzosen bei Verdun beizutragen. (zb.)

Französische Antwort. (zb.) Man schreibt in der Türkei, daß auf eine deutsche Rede des türkischen Kommerzpräsidenten ein Parteiführer als Vortreiber der deutschen Volksvertretung in französischer Sprache antwortete, läßt sich durch nichts rechtfertigen und kann nicht beitragen zur Erziehung der französischen Sprache durch die deutsche Sprache und Kultur.

### Festgehaltene Schiffe.

Daß in unseren in den Häfen der Vereinigten Staaten durch den Krieg festgehaltenen Schiffen sehr beträchtliche Werte stecken, ist selbstverständlich; sie sind aber bei weitem nicht so groß, wie sie und da angenommen zu werden scheint. Nach vorsichtigen Schätzungen gut unterrichteter

## Deutscher Wagemut.

Eine Episode vom östlichen Kriegsschauplatz von W. Kabel.

5.

Die Rebellen wichen; die Patrouille war nirgends zu sehen. Und da wurde es allen klar, allen, der ganzen zweiten Kompanie und den Offizieren: die vierzehn Männer mußten in einen Hinterhalt geraten sein und waren abgeschossen oder gefangen genommen worden.

Der Vor- und auch der Nachmittag verging. Bisher hatten die Russen merkwürdigerweise ihre übliche Kanonade unterlassen; nur vom Geschützfeuer war man etwas belästigt worden; aber darum scherte sich niemand mehr. Die Kerle schossen ja so miserabel auf weite Entfernung.

Dann aber kam es um so toller. Gerade der zweiten Kompanie gegenüber reichte das vom Feinde besetzte Waldstück, ein herrlicher Kieserlbestand, einen Ausläufer wie eine Halbinsel in die Deimewiesen hinein. Und an der Spitze dieser Halbinsel, etwa siebenhundert Meter von den deutschen Schützengräben entfernt, leuchteten die roten Zielbauten der Obersölderei Tolkken auf. Diese war von der deutschen Artillerie bisher noch nicht beschossen worden, obgleich sich dort ebenfalls Russen eingenistet hatten.

Jetzt aber hatte der Feind im Schutz der Gebäude eine Batterie auffahren lassen und begann nun, aus solcher Nähe die Stellung gerade vor dem Kirchhof unter Feuer zu nehmen.

Ein Glück war, daß die Dunkelheit jetzt infolge des mit Wolken dicht bedeckten Himmels sehr schnell hereinbrach. Sonst wäre von der zweiten Kompanie, besonders vom ersten Zug, nicht viel übrig geblieben. Nicht weni-

Kreise dürfte ihr Gesamtwert etwa 1,5 Milliarden umfassen. Die zuweilen genannte Summe von 5, 6 und 8 Milliarden ist Phantasie.

### Zu bedenken.

Weiter ist zu bedenken, daß es sich bei den drüben lagernden deutschen Schiffen um verschiedene Arten handelt; neben reinen Passagierschiffen befinden sich für Gemütsladungen bestimmte, also teils Passagier- teils Frachtkästen, und außerdem Tropfen, die lediglich Frachtzwecken dienen. Nur die letzteren hätten für Amerika einen augenblicklichen und einen künftigen Wert. Passagier- oder auch gemischte Schiffe zu reinen Frachtzwecken umzubauen, ist nicht nur höchst fragwürdig, es würde auch viel zu viel Zeit und Kosten in Anspruch nehmen und wäre übrigens bei Schiffen einiger Klassen, namentlich des Passagiertyps, geradezu ausgeschlossen.

### Möglichkeiten.

Im übrigen gibt es doch nur zwei Möglichkeiten: entweder wir siegen nicht, und dann wird ohnehin über unsere Schiffe in Amerika das Urteil gesprochen sein, oder aber wir siegen, und dann wird sich die Frage der Rückgabe unserer Schiffe ganz von selbst lösen. (zb.)

## Sprengstoff.

Einen neuartigen Sprengstoff soll nach der Chemikerzeitung der Amerikaner F. W. Bugles, Ingenieur der Mc. Kinley-Tarrell Mining Co. in Perth Amboy, New Jersey, erfunden haben. Der neue Stoff besitzt die Eigenschaft, bei der Explosion den ihn umgebenden Mantel nicht, wie es bei anderen explodierenden Geschossen geschieht, in Stücke zu reißen, sondern bei einer Temperatur von 1400 Grad Celsius zu schmelzen und in Gestalt von äußerst heißen Metalltropfen umherzuschleudern. Eine mit 226,8 Gramm „Rochamboite“ gefüllte Bombe hat das geschmolzene Metall 12—15 Meter hoch geworfen, beim Niederschlag war es noch so heiß, daß der Sand schmolz. Dabei wurde in den Boden ein Loch von 1,2 Meter Tiefe gerissen. Das Rochamboite soll sich nach den Angaben des Erfinders leicht und schnell herstellen lassen; seine Handhabung ist ohne Gefahr. Es soll sich auch zu Handgranaten eignen. Mehrere Militärattheches, die ein lebhaftes Interesse für die Entdeckung an den Tag legten, wohnten einem Probeschüsse bei, bei dem auf 1,5 englische Meilen Entfernung 9 Leute, die auf einer Wiese friedlich grasten, samt und sonders getötet wurden.

(Etr. Bln.)

## Europa.

England. (zb.) Man macht sich in London darauf gefaßt, daß die Unterwerfung der Rebellen schwierig und langwierig sein wird. Viele Beamte sind in den Händen der Auffändischen.

Irland. (zb.) Es wollen die Engländer den „wirklichen Führer“ gefangen haben: Roger Casement, der, wenn er dem norwegischen englischen Konsul seinerzeit ins Garn gelaufen wäre, schon längst als ein Opfer eines Dolchstiches im Grabe lange. Aber Casement ist auf alle Fälle nicht der „Führer“, sondern nur einer derselben.

Holland. (zb.) Man findet in dem holländischen Blatt Toekomst folgende Meldungen: „Die Engländer benützen deutsche U-Boote. Der Kapitän eines niederländischen Dampfers hat in Anwesenheit von Zeugen erklärt, er habe gesehen, wie erbeutete deutsche U-Boote unter britischem Kommando auf der Themse manövriert. Die englische Admiralität hat mit geradezu unglaublicher Schnelligkeit diesen Bericht durch Reuter widersprochen und für Erfundung erklärt. Aber der Name des Gewährsmannes und der Zeugen sind an maßgebender Stelle bekannt. Daß wir diese Namen nicht veröffentlichen, hat seine guten Gründe bei der Schredenherrschaft, die der Verband in Holland ausübt.“

Schweden. (zb.) Man ist sich klar darüber, daß der Abbruch der diplomatischen Beziehungen zwischen Deutschland und den Vereinigten Staaten auch Schweden in eine schwierige Lage bringen kann und befürchtet, daß England, wenn die Vereinigten Staaten ihr Schwerpunkt in die Waagschale der Verbündeten werfen, einen noch stär-

ker als acht Granaten waren bereits als Volltreffer in die Schützengräben eingeschlagen, und es blieb ein wahres Wunder, daß man trotzdem nur einige Leichtverwundete zu verzeichnen hatte.

Mit Dunkelwerden verlöschte das Feuer wieder. Und nun wagten sich auch die Leute aus den Unterständen wieder hervor und hielten Ausschau nach dem angerichteten Schaden.

Auch bei Hans Helmer war ein Geschoss in der vorderen Böschung kippiert und hatte den Graben auf zwei Meter Breite fast völlig zugeschüttet. Schnell ließ der junge Reserve-Unteroffizier die Befestigung wieder ausbessern, wobei er selbst eifrig mithalf. Wie er eben mit dem kurzen Infanteriespaten die Erde feiltlopste, erwiderte hinter ihm Hauptmann von Berstetts Stimme:

„Haben Sie Verluste gehabt, Unteroffizier?“

„Nein, Herr Hauptmann!“

„War wohl ziemlich ungemütlich im Unterstand bei der Schießerei, wie?“ fragte der Bataillonskommandeur weiter.

Da antwortete der lecke Blümermann für seinen Gruppenführer:

„Im Unterstand ist Herr Unteroffizier Helmer während des Feuers nicht gewesen, Herr Hauptmann. Wenn die Russen mit Artillerie schißen, spielt Herr Unteroffizier Helmer stets die Beobachtungsposten für die Gruppe.“

Hauptmann von Berstetts Gesicht des Mannes zu erkennen, der von seinen Leuten derart gelobt wurde.

„Ah, Sie sind's!“ Er hatte Hans Helmer erkannt.

„Nun, da nehme ich gern alles zurück, was ich gesagt habe,“

teren Druck auf den Handel der neutralen Staaten üben wird. Schweden, dessen Lage sich dank England mehr verschlechtert hat, hat allen Grund, für seine Seeschremsat.

Rußland. (zb.) Dem „Russkoje Slovo“ wird Finanzminister Bark in nächster Zeit zum Antritt seines Unterkabinetts beschränkt werden, mit

Italien. (zb.) Protest der italienischen Seewerke gegen die englische Regierung, die die englische Einfuhrverbot für halbseidene Gewebe aufrechterhielt. Bierkarten? Warenfabrikanten gegen die englische Regierung. Bierkarten? Italienische Seidenfabrikanten von Como und Mailand. Diese englische Maßnahme würde den italienischen Seidenindustrie bedrohen und sie zu weiteren Maßregeln zwingen.

Türkei. (zb.) Nach einer in den Zeitungen veröffentlichten Bekanntmachung des Kriegsministeriums den auch die Siebzehnjährigen aufgefordert, sich zum Freiwilligen-Dienst der Armee zu melden.

## Flugzeugphantasien

Da der Ruhm der französischen Fliegerkunst hinter den Erfolgen der Deutschen im Luftkampfe verloren ist, ist die französische Presse auf ein neues und höchst sichtiges System verschlagen, um im französischen Volk wieder die Hoffnung auf die endliche Überlegenheit französischen Luftwaffen zu entfachen. In jeder Woche von einer neuen, angeblich bereits völlig fertiggestellten und ausprobierten Erfindung berichtet, die in der französischen Armee angewandt werden soll. So zum Beispiel Nachrichten über ein Schweizer Flugzeug, das unbedingt an jedem beliebigen Punkt in der Luft zu schweben vermag, ausgeschöpft, so tauchen schon wieder neue Meldungen die dem guten Glauben des Bürgers frische Nahrung sollen. Die Zahl kommt die Nachricht aus Amerika, der „Gau“ ist in der glücklichen Lage, seinen einzigen über das wunderbare Geheimnis zu verreiten, nachdem er im Dienst einer neuen Aeroplana gebaut haben, und zwar eines Aeroplana, einen Dreidecker, dessen Flügel eine Spannweite nicht weniger als 133 englische Fuß haben. Der „Gau“ soll die Leistungsfähigkeit von 1000 Pferdekästen haben, und der Apparat soll nicht weniger als 30 Minuten mit einer Geschwindigkeit von 250 Kilometern in einer Stunde dahintragen. In vornehmer Verzichtsform jede nähere Angabe drückt der „Gau“ wieder die Hoffnung aus, daß diese Erfindung den so heißen Sieg der Franzosen in der Luft sichern werde.

## Amerika.

Vereinigte Staaten. (zb.) Aus einer vorher Meldung geht hervor, daß Amerika mit der Fertigstellung des Panamakanals ernst ist. Vor einigen Tagen sei das erste der sechszölligen, für die Verbindung des Kanals bestimmten Küstengeschütze nach Sandy Hook gebracht worden. Das Geschütz habe eine Reichweite von etwa 50 Kilometern.

## Aus aller Welt.

Reisen. (zb.) Dem 72-jährigen Kriegsfreiwilligen aus einer kleinen Stadt von hier, der im Osten kämpfte, ist für sein tapferes Verhalten vor dem Feinde das Eiserne Kreuz verliehen. Sein Name ist im Jahre 1877 auf dem Kriegerdenkmal in der Stadt vermerkt.

Bristol. (zb.) Bei dem letzten Kongreß waren mehr als 30 000 gegen die Fortsetzung des Krieges außerhalb der Kongreßreise. Ein Hunderttausender Stimmen, deren Zahl sichtlich wachse, sammeln sich vor dem Gerichtshof.

Paris. (zb.) Es sind in der Stadt zwei große Ausstellungen ausgebrochen, die unter der Bevölkerung lebhaft sind und die Ausstellungsergebnisse haben. Eine Feuerwehr ist fast

ständig zerstört und der Schaden sehr bedeutend. Ein Feuer in einem Speicher für Schiffstechnik, der sich in einem benachbarten Hause mit Feuer und Öl reiche Nahrung und richtete gleichfalls bedeutenden Schaden an. Da die Ursache der Brände unbekannt ist, herrscht Beunruhigung.

Herr Unteroffizier! Freut mich, so Braves von zu hören.“

„Haben Sie sich nicht auch gewundert, daß Artillerie der feindlichen so gar nicht geantwortet?“

„Allerdings, Herr Hauptmann. Wir alle waren staunend,“ entgegnete Helmer, die Ohren spitzend; „doch, daß der Vorgesetzte ihm jetzt wichtige Eröffnungen macht.“

„Ja, denkt Euch, Leute“, wandte sich der Kommandant an die acht Männer, die zu seinen Füßen in einer Reihe standen, „diese Männer sind der Schaden sehr bedeutsam.“

„Sie sind der Schaden sehr bedeutsam.“

## Kleine Chronik.

schreckenstat. In dem Dorfe Großzeichhardt schritt krebskranker 24-jähriger Mann, der auf die Verantwortung seines Onkels aus der Irrenanstalt Erlangen freigeschenkt worden war, dem Onkel, mit dem er in einem schweren Schlaf, mit einem Rasiermesser den Kopf ab.

Die Irre wurde wieder in die Irrenanstalt gebracht. Bierkarten? Der „Mühlhäuser Zeitung“ wird aus noch nicht geschildert, es sei nicht unvoraussichtlich, ob auch noch Bierkarten eingeführt würden, wenn den Bierkarten weitere Bierkarten nicht zugestellt werden können. Es bleibt so den norddeutschen Bierbrauereien weiter übrig, als durch die Einführung überwärtiger Bierkarten, bei denen die Verwendung von Bier gestattet ist, Bier an Bier zu strecken, sonst würden sie gerade bei diesen Minuten überhaupt nicht mehr zu haben.

Tropfsteinhöhle. Bei Lippstadt, in der Nähe von Lippstadt, war schon vor zwei Jahren eine kleinere entdeckt worden, die die Vermutung nahe legte, dass es sich um den Teil einer größeren Höhle, und zwar eine beachtenswerte Tropfsteinhöhle hande. Diese Annahme hat sich jetzt bestätigt. Die bisherigen Funde machen es wahrscheinlich, dass man es mit einer Höhle zu tun hat, die wichtige Aufschlüsse über das Leben des ehemaligen Menschen jener Gegend zu geben vermag. Durch die Untersuchung der neuen Höhle werden unbedeutende Kenntnisse der westfälischen Höhlen jedenfalls eine Ergänzung erfahren.

Spieldenkmal. In Budapest ist vor einigen Tagen ein Ludwig Sall hochbetagt gestorben, der einst eine Rolle im gesellschaftlichen Leben der ungarischen Reichen spielerisch berufen war, und wiederholt im Zusammenhang mit riesigen Gewinnen und Verlusten am grünen Tisch des ungarischen Nationalkasinos genannt wurde. Sall hatte auch eine Affäre mit einem Huren-Oberst, dem er im Duell schwer verwundet wurde. Sall kam aus dem Kasino ausgeschlossen und trieb sich Jahre lang in Badeorten und Spiellokals herum, verlor und gewann riesige Summen, so in Monte Carlo mehr als eine Million Francs, die er aber wieder in ungewöhnlicher Weise verlor. Gänzlich verarmt, kehrte er vor einigen Jahren nach Budapest zurück und lebte dann von den freien Spenden früherer Freunde.

Rechtsstreit. In London wird gegenwärtig ein Rechtsstreit geführt, der mit ganz kurzen, durch die Feierwochen gebotenen Unterbrechungen jetzt beinahe ein halbes Jahr, nämlich seit dem 26. Oktober, dauert. Es ist dies ein Rechtsstreit, der zwischen zwei Goldbergwerksgesellschaften schwelt. Die Verhöre in diesem Rechtsstreit haben vollauf 87 Tage gedauert, eine Listung, die noch hinter dem Rekordprozess gegen den Röder Tschirnhaus im Jahre 1873 zurücksteht, der im ganzen 188 Tage dauerte. In diesem Rechtsstreit sind bisher an etwa 50.000 Fragen gerichtet worden; ein einzelner Zeuge hat das Trommelfeuert von über 10.000 Zeugen zu ertragen, und hat zu diesem Zweck 16 Tage vor dem Gerichtshof im Verhör gestanden.

Goldfunde. Im Bergbaugebiet des südöstlichen Thüringen sind der Gewerkschaft Emilienglück im Bezirk Gräfenroda auf Gold-, Platin-, Silber- und Kupfer-Schwefelerze und der Eisenbergwerksgesellschaft Maßlauhütte in den Gemarkungen Schmiedefeld und Tautenburg ein Feld auf Gold- und Silbererze verliehen worden. Es ist hier um neue Fundpunkte handelt oder Verleihungen, die auf alten, verlassenen Bergwerken stattgefunden haben, lässt sich aus der Veröffentlichung der Verhöre nicht erkennen. Im Schwarzwald und einigen Reichen, wo ein unscheinbarer Seifenbergbau stattgefunden, auf einigen Quarzgängen, die das Gold als wichtiges Mineral oder als minimalen Bestandteil von Kupfer- und Goldfunden enthalten, früher ein Goldbergbau stattgefunden, der bis zu den 80er Jahren des vorigen Jahrhunderts in großen Zwischenräumen wieder aufgenommen wurde, obwohl die Ausbeute die Kosten der Gewinnung nicht erbracht hat. Ob es jetzt durch die Fortschritte der Technik und die genaue Kenntnis der Natur der Gold-

lagerstätten, die wir dank den Arbeiten von Bichorffs besitzen, möglich sein wird, die Goldlagerstätten Thüringens mit Gewinn abzubauen, müssen erst eingehende Untersuchungen zeigen.

## Gerichtssaal.

Schmiergelder. Das Schöffengericht Berlin-Mitte verhandelte auf Strafantrag des Vereins gegen das Besteckungs-Unternehmen Sitz Berlin, gegen die Werkmeister von Skuztowski, Kuppe und Glas, sowie gegen den Fabrikmeister May wegen der Annahme von Schmiergeldern. Sämtliche Angeklagten sind bei Berliner Großbetrieben angestellt und haben einen Lackfabrikanten bei Lieferungen an jene Großbetriebe begünstigt. Der Lackfabrikant ist verurteilt und ermahnt worden. Das Gericht verurteilte von Skuztowski und Glas zu je 300 Mark und Kuppe und May zu je 500 Mark Geldstrafe. Ferner erklärte das Gericht einen Gesamtbetrag von 40000 Mark Schmiergeldern dem Staate verfallen.

## Haus und Hof.

Kohlstrünke werden sein geschnitten und mit einem leichten Sodazusatz gekocht. Sie ergeben ein gutes, gern gefressenes Futter. Auch Hühner nehmen gerne gehackte und geschnetzelte Kohlstrünke.

Nasenbluten. Bekanntlich gibt es gegen das Nasenbluten eine ganze Anzahl von Mitteln, die für gewöhnlich helfen. Nur dann, wenn es damit nicht zu stillen ist, muss ein Arzt zu Rate gezogen werden, der verschiedenes dagegen anwenden kann.

Pussbohne. Pussbohne will recht nahrhaften Boden. Sie verträgt auch Dünger. Nur sind die Samen nicht so schmackhaft. Wirklich gutes Gartenland in alter Dünung, gute Aussiedlung dazu und man erhält erstaunliche Gewichte. Der Boden soll tief gebraten sein. Man kann von Anfang März bis Anfang Juni sät. Anfangs legt man die sehr frühe, niedrige Nasagabe mit drei Wochen Zwischenraum, dann um Ende April gleichzeitig je eine Fläche dieser und großer weiße Windsor. Von letzterer ab Mai noch zwei Auszäaten. Bei der Frühreife gibt man vier Reihen auf ein Beet, in den Reihen 8—12 Zentimeter Abstand, von Windsor drei Reihen und 15 Zentimeter Abstand. Nach Bildung des sechsten Blattes wird behaftet und behäufelt. Ist genügend Aufzah da, wird die Spieze einer jeden Pflanze ausgeknipft. Dann bilden sich die Samen besser und gleichmässiger aus und man beugt dem Befall der ungemein schädlichen schwarzen Blattlaus vor. Zum Genuss müssen die Bohnensamen unreif sein. Der Bart (Steim) und die darunter befindliche Narbe soll noch grün bzw. hell sein.

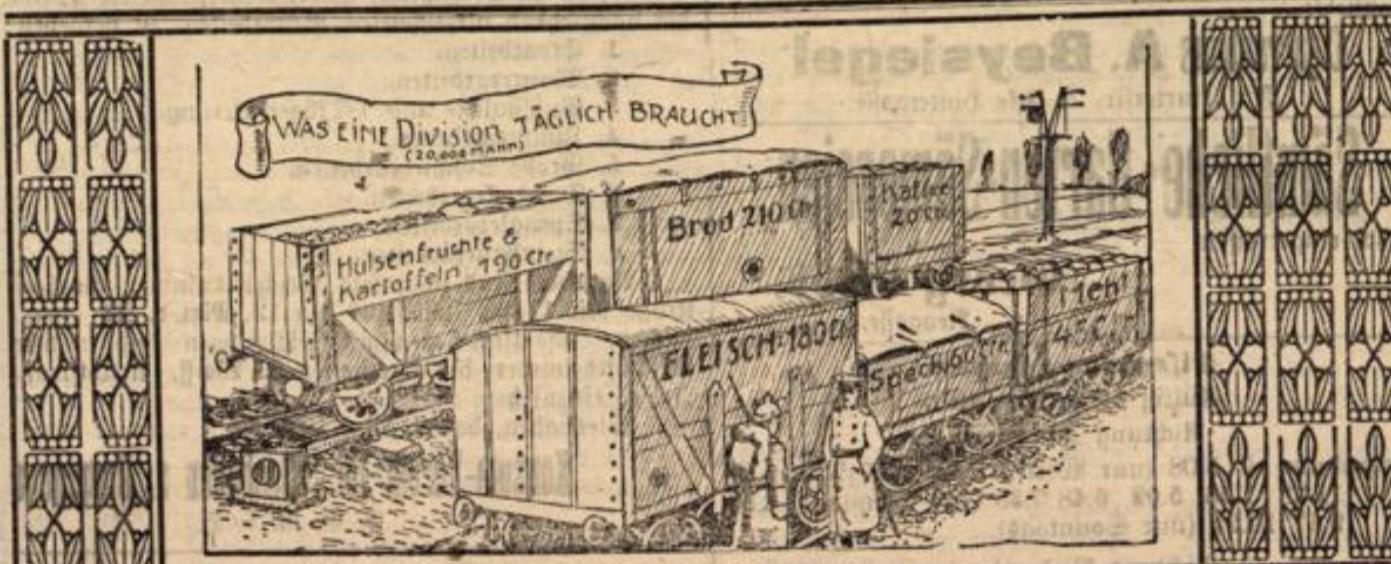
Geflügelzucht. Die heutigen Schwierigkeiten in der Nahrungsmittelversorgung haben uns mit einer Deutlichkeit gezeigt, wie notwendig die Ausspannung aller unserer Kräfte ist, um die Erzeugung im Inlande so weit als möglich zu fördern und auszudehnen. Insbesondere gilt dies

auch von der Geflügelzucht, denn auf diesem Gebiete waren wir bisher viel zu abhängig vom Auslande. Die Tatsache, dass in einem Jahr für 264 Millionen Mark Geflügelzucht aus dem Auslande eingeführt wurden, darunter allein für 200 Millionen Mark an Eiern, lässt erkennen, welcher Wert für unser Volk in der Geflügelzucht mit dem Ziel auf eine möglichst umfangreiche Leistungszucht liegt.

Obstbaumzucht. Sobald die Wurzeln des jungen Baumes über den guten Boden des Baumloches hinauswachsen, hebt man rings um das frühere Baumloch eine kreisförmige Grube, etwa einen halben Meter breit und einen halben Meter tief und füllt diese mit gutem Kompost aus. Die Wurzeln des Baumes wachsen und verzweigen sich nun in diesem Kreise ganz sabelhaft und sind nach einigen Jahren wieder an der äusseren Wand dieses Kompostringes angelommen, worauf man einen weiteren Ringgraben gräbt und wieder mit Kompost füllt. Auch darf man bei trockener Witterung das Begießen der jungen

Priechen zum Schlag für Ziegen ist ein wichtiges Hilfsmittel bei Rötchen der Lustwege. Er besteht in einem 2—3 Meter langen Stück Leinen oder Rohseide von Handtuchbreite. Dieses muss in 10°C. grädiges Wasser getaucht und vom Hals beginnend über die Brust bis zum Bauche des Tieres in rund verlaufenden Bahnen möglichst fest angelegt und mit Sicherheitsnadeln festgesteckt werden. Darauf kommt in gleicher Weise eine leichte wollene oder Flanelldecke. Damit keine neue Erkältung des Tieres eintritt, muss es im zugfrei gehaltenen, warmen Stall bleiben, der Umschlag kann so lange belassen werden, bis er anfängt, warm zu werden. Dann nimmt man ihn ab und deckt das Tier leicht mit einer Decke zu. Im Bedarfsfalle kann der Umschlag im Verlauf von 24 Stunden 2—3 mal angewendet werden, was besonders bei Fieber sehr wichtig ist. Der Umschlag führt, leitet das Blut nach außen und wärmst die Entzündung. Wo es notwendig erscheint, werden auch Medikamente verabreicht, besonders wenn Husten und Croupie bestehen.

Gitterzitter. Gequälter Hase soll nur in Ausnahmefällen gesättigt werden. Dieses trifft dann zu, wenn die Tiere einmal an den gequälten Hasen gewöhnt sind, wenn sie an Verdauungsstörungen leiden oder ihr Gebiss das Normalen der ganzen Hasenkrüppel nicht ermöglicht, was namentlich bei älteren Pferden der Fall ist. Wenn auch, wie durch manche Versuche dargetan wurde, die Pferde bei der Verfütterung gequälten Hasen und bei der Verfütterung gequälten Hasen und bei gleichmässiger Arbeit fett und belebter werden, so ist andererseits doch wieder zu bedenken, dass solche Pferde verweichlichen, leicht schwächen und ermüden, es fehlt ihnen an Kraft und Ausdauer, weshalb sie zu grösseren Leistungen weniger zu gebrauchen sind. Es ist also das Quetschen in allen denkigen Fällen eine unproduktive Arbeit, wo das Zerreißen der Fruchtharnischhale schon mit der natürlichen und besten Quetschmaschine, den Backenzähnen, geschieht, so dass ein Abgang von unverdauten Körnern nicht stattfindet. Eine eigentliche Nahrungswertsteigerung wird durch das Quetschen nicht erzielt.



„Ich hätte eine Idee, Herr Hauptmann, wie unsere Kameraden doch noch befreit werden könnten.“

Und auf die freundliche Aufforderung seines Vorgesetzten entwidmete er diesem sein Vorhaben mit einer Eindringlichkeit, dass der Bataillonschef schon halb und halb gewonnen war.

„Wieviel Mann wollten Sie denn mitnehmen?“ fragte der Hauptmann, als Hans Helmer einige Einwände von ihm leicht abwiegte.

„Dreißig genügen vollauf, Herr Hauptmann.“

So kam es, dass gegen 10 Uhr abends Unteroffizier „Mädchen“ mit dreißig Freiwilligen der zweiten Kompanie zu dem wagbasiigen, aber doch ausichtsvollen Unternehmen aufbrach.

Gefreiter Blümermann war natürlich mit von der Partie. Und er leitete die Expedition dadurch ein, dass er vorsichtig die Deime durchschwamm und das von der Offizierspatrouille zurückgelassene Boot herüberholte.

Die Leute, die Hans Helmer auf diesem nächtlichen Zuge begleiteten, hatten auf seinen Beschl. nichts weiter bei sich, als das Gewehr mit aufgesetztem Vojonett und in den Taschen des grauen Rockes je 50 Patronen. Ledergesetz; Seitengewehr, Feldflasche, alles blieb im Schüchtngraben zurück, damit nicht etwa ein Klappern dieser Ausrüstungsgegenstände das Vorhaben vorzeitig verrate.

Mit äußerster Behutsamkeit wurden nun zehn breite, leichte Bretter, die aus einem Gehäuse des Dorfes herbeigeschafft worden waren, und die an jedem Ende mit Stricken zum leichteren Tragen versehen worden waren, in das Boot geladen und an das andere Ufer hinübergerudert.

Dann folgten Helmers Leute, wozu das Boot dreimal die Tour über die Deime machen musste. Zuletzt wurden noch drei Kästen voll Petroleum und zwei große, in Zeltbahnen eingewickelte Bündel Heu verfrachtet. Auch diese Dinge hatten ihren bestimmten Zweck.

Hans Helmer hatte die Seinen vorher ganz genau über seine Absichten aufgeklärt und jedem einzelnen seine bestimmte Rolle zugewiesen.

Sein Plan war eigentlich einfach genug. Da die von Buschweit bestandenen Gräbenränder, an denen in der Nacht vorher Leutnant von Tiefen vorgebrungen war, als die einzigen passierbaren Stellen des endlosen Wüchengebietes fraglos von den Russen bewacht wurden, wollte Helmer eben mit Hilfe der Bretter, die ein Einstufen in den schwankenden Boden verhüten sollten, an einer Stelle die Wiesen überschreiten, wo der Feind ein solches Unternehmen nie ahnen konnte.

Dann sollten einige Männer unter Führung des Gefreiten Blümermann den Wald nördlich der Obersöderrei in Brand steken und so die Aufmerksamkeit der russischen Wachen von der Obersöderrei selbst ablenken.

Mit dem Rest wollte Helmer sich bis dicht an die Gebäude heranschieben und im geeigneten Moment die Befreiung der Gefangenen versuchen.

Das einzige Bedenken an diesem Plan war der Rückzug, der doch nur im feindlichen Feuer — denn das der Gegner die erste Schar eifrig verfolgen würde, war sicher — stattfinden konnte. Dies hatte auch Hauptmann von Bierst betont!

(Fortsetzung folgt.)

## Letzte Nachrichten.

### Der Krieg.

Amtlicher Tagessbericht vom 1. Mai.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Großes Hauptquartier, 1. Mai. Im allgemeinen unverändert.

An der Höhe "Toter Mann" wurde auch gestern heftig gekämpft.

Unsere Flugzeuggeschwader belegten feindliche Truppenunterkünfte westlich und Magazine südlich von Verdun ausgiebig mit Bomben. — Ein französischer Doppeldecker wurde östlich von Royon im Luftkampf abgeschossen. Die Insassen sind tot.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von besonderer Bedeutung.

Ballonkriegsschauplatz.

Nichts Neues.

Oberste Heeresleitung.

### Kirchliche Anzeigen.

#### Evangelische Kirche.

Mittwoch, den 3. Mai, abends 1/2 Uhr: Kriegsbesuch.

Psalm 419.

### An freiwilligen Gaben

zum Befrei der Kriegsfürsorge gingen ein durch Frau Enders und Frau Krämer an Wochenende 24.25 M., bei mir gingen ein von R. R. 5 M., Fr. L. 2 M.

Zur Entgegennahme weiterer Gaben gerne bereit.

J. A.: Breyenbach, Kassierer.

Wer Brotgetreide versüßt versündigt sich am Vaterlande und macht sich strafbar.

Wer über das gesetzlich zulässige Mass hinaus Hafer, Mengkorn Mischfrucht, worin sich Hafer befindet, oder Gerste versüßt, versündigt sich am Vaterland.

## Cigarren — Cigaretten

in großer Auswahl und in allen Preislagen

Pfeifen, Rauch-Utensilien und Tabake

Papier- und Schreibwaren, sowie Schularikel

### Feldpostkartons

in 15 verschiedenen Größen, auch für Kuchen u. Wurst z.

#### Blechdosen

Gelpapier, Holzkisten, sowie alle Bedarfssorten für den Feldpostverband

Literatur: Neflam-Universal-Bibliothek, Komet-Roman Kürschners Bücherschau

empfiehlt

### Cigarrenhaus A. Beysiegel

Frankfurterstr. 7, Ecke Hintergasse.

## Sämtliche Garten-Sämereien

frisch eingetroffen.

### Georg Roos,

Neugasse.

#### Eisenbahn-Fahrplan.

Gültig ab 1. Mai 1916.

Richtung Wiesbaden:

Erbenheim ab 5.08 (nur Werkst.) 5.49 6.47 7.31 9.21  
11.28 1.56 5.02 6.48 7.25 (nur Sonntags) 8.30  
9.17 10.27 (nur Sonntags).

Richtung Niedernhausen:

Erbenheim ab 5.30 6.10 7.81 10.15 12.28 1.38 2.31  
(nur Sonntags) 5.01 7.15 8.12 9.00.

### Tausende verdanken ihre glänzende Stellung,

ihre gelegene Wissen und Können dem Studium der weltbekannten

### Selbst-Unterrichts-Werke

Methode Rustin

verbunden mit eingehendem brieflichen Fernunterricht.

Herabgegeben vom Rustinischen Lehrerseminat.

Redigiert von Professor C. Hitzig.

5 Direktoren, 22 Professoren als Mitarbeiter.

Das Gymnasium Das Studienanstalt Der Bankbeamte  
Das Realgymnasium Das Lehrerinnen- Der wiss. geb. Mann  
Die Oberrealschule Seminar Die Landwirtschaftsschule  
D. Abiturienten-Exam. Der Präparand Der Mittelschullehrer  
Der Eltern-Freiflüsse Die Handelschule Das Konservatorium  
Die Handelschule Das Konservatorium Fachschule  
Das Lyzeum Der ges. Kaufmann Fachschule  
Jedes Werk ist künstlich in Lieferungen à 90 Pf.  
(Einzelne Lieferungen à Mark 1.25.)

Anreisebestellungen ohne Kaufzwang bereitwilligst.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.

Die Werke sind gegen monatl. Ratenzahlung von Mark 2.—

an zu bezahlen.